

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
ohne Frachtgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich  
S. B. Dr. A. Voss in Halle.  
(Druckverbindung mit Berlin.)  
Anschluss-Nr. 176.

# Saale-Beitung.

## (Der Bote für das Saalthal.)

**Einmündigkeitsalter Tabuano.**

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Sp. für Halle mit 15 Sp. berechnet  
und in der Expedition, von anderen  
Kommunen und allen Annoncen-  
Expeditoren angenommen.  
Reklamen die Zeile 40 Sp.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck anderer Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 292.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 14. Dezember

1887.

### Der deutsch-österreichische Handelsvertrag.

Dem Reichstag ist am Montag, wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, die am 8. d. in Wien zwischen dem deutschen Reichstag, Prinzen Ruß und dem Minister des Auswärtigen, Grafen Raimond abgeschlossene Uebereinkunft zugegangen, wodurch der bis zum 31. Dez. d. J. in Kraft befindliche Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Reichsteile Ungarn vom 23. Mai 1881 für unbestimmte Zeit mit einjähriger Kündigungfrist verlängert wird, falls nicht vor dem 15. Febr. 1888 eine Kündigung des Vertrags zum 1. Juli 1888 erfolgt. Wie bekannt, hat die österreichisch-ungarische Regierung umfänglich bei dem Reichsrath die Botschaft nachgesucht, den mit Deutschland sowohl, wie den mit Italien bestehenden Handelsvertrag auf ein halbes Jahr, bis 30. Juni 1888 zu verlängern. Es war dabei vorausgesetzt, daß es sich hierbei nur um eine provisorische Verlängerung der zur Zeit in Kraft stehenden Verträge handle. Inzwischen aber hat sich, wenigstens so weit die Handelsvertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn in Frage kommen, mit aller Deutlichkeit herausgestellt, daß an den Erlaß des bestehenden Wechselbegünstigungsvertrages durch einen Tarifvertrag, wie solchen fast einhellig die österreichischen Handelskammern sowohl wie die deutschen verlangt haben, gar nicht zu denken ist, solange die bisherige Schutzpolitik im Dienste des Agrarinteresses fortwähret. Das ist eben das Charakteristische an der neuesten handelspolitischen Situation, daß die industriellen Schutzkämpfer sich von der Möglichkeit solcher finanziellen Preisfreigerbüßen überzeugt haben und anfangen, größeren Werth auf die Erweiterung der jetzigen und die Wiedereingewinnung früherer Absatzgebiete zu legen. Die Agrarier haben durch die landwirtschaftlichen Schutzzölle den Zweck, die Einfuhr nach Möglichkeit zu verhindern, nahezu erreicht; eine völlige Sperrung der Einfuhr ist nicht möglich, da Deutschland durchschnittlich zum mindesten 40 Mill. Ctr. Getreide mehr verbraucht, als im Inlande erzeugt wird. Zugleich hat auch die Ausfuhr deutschen Getreides fast ganz aufgehört. Nicht gegen die Konkurrenz des ausländischen Getreides, sondern gegen die Konkurrenz der ausländischen Getreidepreise richten sich die Bemühungen der Agrarier, durch Erhöhung der Eingangszölle die Getreidepreise erhöht zu halten. Angehörig dieser Bestrebungen ist jeder Versuch, zum Abschluß eines Handelsvertrages mit ausländischen Staaten zu gelangen, von vornherein vergeblich. Bei allem Österreich-Ungarn wird die Bindung der Einfuhrtarife ablehnen müssen, um sich die Möglichkeit offen zu halten, auf die Erhöhung der deutschen Getreidezölle durch die Erhöhung der deutschen Zinsfußtarife zu antworten. Damit sind die Voraussetzungen hinsichtlich der Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrages auf dem eines konventionelleren angeregt hat. Es konnte sich gar nicht mehr darum handeln, den bestehenden Vertrag auf kurze Zeit zu verlängern, um die Verhandlungen bezüglich eines neuen Vertrags zum Abschluß zu bringen. Die unter der Herrschaft des Agrarinteresses stehende deutsche Zollpolitik konnte nur auf eine Verlängerung des bestehenden Wechselbegünstigungs-Vertrages hinauslaufen. Diese Konsequenz zieht das Abkommen zwischen dem Prinzen Ruß und Raimond vom 8. Dezember. Im Prinzip stimmte die österreichisch-ungarische Regierung dieser Verlängerung des Vertrags vom 23. Mai 1881 auf unbestimmte Zeit zu. In der Praxis ist aber diese Bereinbarung an die Voraussetzung der Zustimmung des österreichisch-

ungarischen Reichsraths gebunden, der bisher einer Verlängerung des bestehenden Vertrags nur bis zum 30. Juni 1888 zugestimmt hat. Nur für den Fall, daß der Reichsrath einer Verlängerung des Vertrags auf unbestimmte Zeit nicht zustimmen sollte, ist in dem Abkommen die Kündigung desselben am 15. Febr. n. J. mit der Wirkung vorgesehen, daß der Vertrag vom 23. Mai 1881 am 30. Juni 1888 außer Kraft tritt. Daß die österreichischen Parlamente die Verlängerung auf unbestimmte Zeit genehmigen werden, ist kaum zu bezweifeln; der Wechselbegünstigungsvertrag steht ja einem regulären Zollkrieg zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland in keiner Weise entgegen. Sollte in der Zwischenzeit das längst erwartete Finanz der deutschen Zollpolitik der Regierung den Verzug nahe legen, auf dem Wege internationaler Verträge die geschäftlichen Auswüchse des Schutz-Zollsystems zu beseitigen, so ist ja der Abschluß eines neuen Vertrags auf erweitertes, d. h. tarifmäßiger Grundlage auch neben dem Wechselbegünstigungsvertrag jederzeit möglich.

### Politische Uebersicht.

Sollte in Frankfurt nun endlich die Bildung eines Ministeriums gelangen? Es wird aus Paris morgen 12. d. telegraphisch gemeldet: Als Mitglieder des von Tirard zu bildenden Kabinetes werden genannt: Tirard Ministerpräsident und Finanz, Florens Auswärtiges, Fallières Justiz, Carnan, Innenes, General Wolff Krieg, Waly Marine, Loubet Arbeiten, D'Arrestes Handel, Brette Ackerbau. Gutem Vernehmen nach hat Ruß das Unterrichtsministerium übernommen. Den Abendblättern zufolge sollte das neue Kabinet noch im Laufe des gestrigen Abends (Montag) gebildet werden. Das Besondere in dieser Bekehrung ist vornehmlich, daß dort derselbe aus Anstehen der Rechte das Zimmer noch nicht verlassen. Aus den bisherigen Vermuthungen Aubertins geht hervor, daß derselbe nicht ganz zurechnungsfähig ist und scheint Aubertin keinen Mißgünstigen zu haben. — Der Senat vertrugte sich nach kurzer Sitzung auf Dienstag, da sich ein neues Kabinet noch nicht gebildet hat. — In der Deputiertenkammer brachte am Montag Deßille einen Antrag auf Erhöhung des Eingangszolles für Wehl ein und beantragte Verweisung seines Antrages an die Zollkommission. Die Kammer beschloß demgemäß. In Bezug auf einen weiteren Antrag auf Erhöhung der Zölle für italienische Produkte wurde von der Kammer die Unterdrückung und Dringlichkeit beschlossen.

Der italienische Vorkämpfer in Petersburg, Graf Greppi, ist durch Erlaß des Königs von Italien vom 11. d. zur Disposition des Ministeriums gestellt. Sollte Graf Greppi in der Affäre der „gestohlenen Arienstücke“ irgend eine Rolle gespielt haben? Wenn sich dies so verhalte, dann würde die vor 14 Tagen aufgetauchte Meldung, der italienische Ministerpräsident Greppi habe bei der Aufbebung dieser Vertragsaffäre in hervorragender Weise mitgewirkt, jetzt eine angemessene Erklärung finden.

Das schweizerische Militärdepartement hat angenommen, daß die Organisation des Landsturms in allen Theilen des Landes spätestens bis Ende Januar 1888 durchgeführt werde.

Einem kürzeren Telegramm der „W. Allg. Ztg.“ zufolge erhielt der bekannte belgische Festungsingenieur General D'Almonst ferner der rumänischen Regierung das dringende Ersuchen, sofort heftige Inspektion der rumänischen Festungen nach Bukarest zu kommen.

Was die inneren Angelegenheiten der eisleitenschen Reichshälfte Österreich-Ungarns betrifft, so bleiben die Herren Gehen ihrer Rolle als professionelle Unruhe-erregere getreu. Der jungsechste Herrscher Gregor verließ sich am Freitag im böhmischen Landtage aus Wuth über die Schulpolitik des Unterrichtsministers bis zu unerhörten Behauptungen, der Unterrichtsminister unterbarte nicht bloß die Grundpfeiler des Bestandes des geistlichen Volkes, sondern die des gesammten Reiches. Herr Gregor erhielt für diese Unbesonnenheit, die noch über die bestammten Kraftäußerungen des Herrn Knög hinausging, vom Oberlandmarschall den verdienten Ordnungsruf, aber die Gallerie applaudirte und Herr Gregor war, wie die Wiener „Presse“ sich ausdrückt, gebelnt. Obwohl ich bei der Enthaltung v. Kraus sofort unter dem Bisherigen der Mehrheit schonend abtrüben. Der jungsechste Herrscher scheint auch sonst übrig in die Halme geschossen zu sein. „Karolnth Witz“ triumphiren über den neuen Sieg der Junggeheben bei der Soloi-Obmannschaft und bezeichnen die altsechste Partei als in totalen Zerfall begriffen, daher sie auch eine allgemeine Forderung für bei den nächsten Reichsraths- und Landtagswahlen prophezeit. Ferner höhnt das jungsechste Blatt, D' Rieger habe die Freitagrede Gregors gar nicht mit angehört, und die staatsmännische Fraktion, mit Zellhammer und D' Wraf an der Spitze, hätte vor der Abstimmung den Saal verlassen. Der frühere Primator Prögl (D' Gernig), welcher sich mit dem gefüglichen Worte vom „goldenen slavischen Prag“ mit Wuth bedeckt habe, sei der einzige gewesen, welcher gegen seine Stammesgenossen gesinnungsvoll, indem er das äußerste Maß der Erbitterung gegen sich hervorgerufen habe.

In Bukarest hatten am Sonntag die Notabilitäten der liberalen Partei eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher folgende Resolution angenommen wurde:

„Angehörig der heftigen und unüberlegten Angriffe, welche die Opposition täglich macht, gegen die Regierung und gegen die liberale Partei, deren Kammern verhandelt, daß es heute unabhängig und getrennt dastehen, sondern selbst gegen den Thron, dessen Verbindung mit der Nation durch das auf den Schicksalen beruhende Blut gestiftet wurde, und in welchem das Land mächtigen Schwere gegen ansührende Gefahren und Erhaltung des Friedens sowohl wie der jungsechsten gesunden hat, protestiren wir, daß wir den Thron geachteten Bürger der Hauptstadt energisch gegen den nationalen Interessen sendliche Umtriebe und erklären sich zu den größten Opfern bereit, um der liberalen Partei, deren Führer Ivan Brudiano ist, zu ermöglichen, ruhig das Werk der Unterdüngung und Kräftigung Rumäniens zu vollenden.“

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 12. Dez. Se. Maj. der Kaiser erließ heute vormittag Kabinettsbefehle, welche die regulären Reichsraths-Sitzungen hinfällig machte die Großfürstin Katharine von Rußland nebst Tochter, Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz, den Winterreisen einen Besuch ab. Später hatte der Kaiser alldort unter Unterredungen mit dem Minister v. Bülow, dem Reichspräsidenten Grafen Schrenk, dem Reichspräsidenten v. Bülow und dem Reichspräsidenten Grafen v. Bülow, die ihm im Jahr 1887 seine familiäre Unterredungen, die er mit einem andern hierher gelangten Schreiben der Frau Kronprinzessin ist die Nat.-Ztg. in der Lage, die folgenden Stellen mitzutheilen:

Willa Hriso, San Remo, 7. Dez. 1887.  
Wir machen eine spätere Briefungzeit nach allen Richtungen.

### Wie mit dem Herrgott umgegangen wird.

Eine Geschichte mit einigen „Worts“.  
Von L. Angengrub.

Es ist eine arge Welt, einer machts dem andern und der liebe Gott allen zuzukommen ne recht. Es ist eine biblische Sache um die Frömmigkeit, aber wenn einer um Sonnenchein und der andere auf dem nächsten Fiedel um Regen betet, da macht' ich wohl einen dritten zum Herrgott machen und zusehen, was der bei all' seiner Allmacht anfänge, um es mit keinem von den beiden zu verberben.  
Im Norden sind die Menschen etwas klüßler und nehmen's nicht gleich übel, wenn er sich etwas schwerhörig stellt, aber im Süden da sind sie feilsüchtig und werden sehr ungedulden; da ist es denn für dort eine ganz gute Einrichtung, daß man zwischen Gott und die aufdringlichen Beter die lieben Heiligen eingeschoben hat, die nun freudig für jede unerfährte Bitte aufkommen müssen.  
Wahrhaftig so ein Heiliger ist nicht zu beneiden und ich nicht' keiner werden; dem abgesehen davon, daß die Errettung einer solchen hohen Stelle auf der Erde mit manchen Umständen und Schwierigkeiten verbunden ist, so muß ja einer im Himmel ganz föhlich aufpassen, daß er tagüber keine Anwesenheit vermisst, so daß ihm fast keine Zeit bleibt, sich der ewigen Seligkeit zu erfreuen, höchstens zur Nachtzeit; aber solche übermächtige Seligkeit verleiht sich wieder tags darauf höchlichst mit den Verursachenden, wie manche gar wohl wissen, die gerade keine Heiligen sind.  
In Weßphalen hat selbst der ordinarische Herr etwas Manierliches und Süßliches an sich, freilich dandem auch helles Blut; wenn er nun die Hürde eines Heiligen oder mehrerer beirathet, so läßt er sich nicht verberben, sie eine geruame Weile

recht inbrünstig darum anzufragen; er giebt ihnen vollauf Zeit, alles wohl zu überlegen und in's Werk zu richten, wenn sich das aber ewig lange nicht machen will, da verliert er die Geduld und sucht alle Heiligen in seinen Hut hinein. Das sieht sich aber so an: der unerbörte Beter reißt ingrimmig seinen Fußbedel vom Kopf, hält ihn halb zugeklumpt unter linken Arm, dann greift er mit der Rechten in die Luft, als ob da die Heiligen unsichtbar herumfliegen, nennt zuerst den Namen desjenigen, den er sich besonders durch Fasten und Beten verpflichtet hat, also in diesem Falle den Unantbarsten, trampft die Faust zu, als hätte er eine Hummel gefangen, macht eine Geste gegen den Hut, als würde er die Hummel — den Heiligen woll' ich sagen — in den Hülz und drückt rasch hinter ihm den Spalt zu. — Den hätte er! Und nun fährt der müthige Herr fort mit dem Hand in der Luft herumzufliegen, spreit mit seinem Büchlein nach jedem Heiligen, der ihm befallend will, und wirft sie einen nach dem andern dem ersten nach, dabei öfnet er vorsichtig nur ein klein wenig den Spalt, damit ihm keiner der früheren denen ausweichen kann. — Es vergehen keine fünf Minuten, so hat er den Hut voll der schönsten und größten Heiligen, die man im Kalender finden kann, denn hülfsmäßig hält man es mit den Heiligen umgehört wie mit den Spitzböden, wo man die kleinen fängt und die großen laufen läßt.

Nun haben sie es! Da sind sie alle — Gott verzeih' es, vielleicht sogar mit lebenden Weisen, die man nicht gerne nennt — in dem nicht zu reinlichen Hülz zusammengepackt. Unser Welscher folgert eine Weile mit ihnen auf und ab, bis er sich ein wenig abgeholt hat und wieder zu einiger Besonnenheit kommt. Weisheit hat er es ihnen, daß er nicht mit sich hohen lasse, aber es scheint ihm doch nicht gerade, es ganz mit ihnen zu verberben und so fängt er sie denn jetzt Stuch für Stuch, der Reiche nach, wie er sie hümeingefucht, heraus, denn Ordnung ist in allen Dingen lödlich; er nennt sie einen um den andern beim Namen, lange sie mit der Rechten und dem Gute und giebt sie los, indem er die Hand öfnet, etwa wie um einen gefangenen Vogel in Freiheit zu

setzen. Es soll da jeder in dem Punkte ein gutes Gedächtniß hehgen und noch keiner eines Heiligen in Gewanden im Hut stehen lassen haben; macht' aber noch vorstichtiger raschen, den Hut zum guten Schluß läßt unzulässig, damit ein allenfalls Bergessener herausfallen kann.

Das ist toll genug und darüber kann man lachen und ich hoff' der Keder hat mir die Freude nicht verberben und ha darüber gelaßt. Trotz dieser unbilligen Behandlung hat man noch nicht gehört, daß die Heiligen einem ein himmlisches Donnerwetter über den Hals geschickt hätten, auch der Herrgott selber hat gleiche Nachsicht mit seinen Geschöpfen, die statt ihm zu dienen, es vielmehr darauf absehen, von ihm bedient zu werden und es ist das ein Dienst, bei dem er weder auf Lohn noch auf gute Behandlung zählen dürfte; eine dazu einschlägige närrische Geschichte will ich eben erzählen, bemerkt nur vorher, daß aus all' dem bisher Gesagten und noch zu Sagenem hervorgeht, was wohl schon manchem im Leben aufgefallen sein mag: daß Gott und alles Heilige, Gode und Heine Spaß vertragen, die Menschen aber und alles Gemeine, Niemand und Unantbarst können! Woher kommt's wohl? Der menschliche Witz gleicht einem leeren Spiegel, die man an manchen Orten zur Unterhaltung aufgestellt findet und die je gestrichelt und polirt sind, daß sie alle verzerrt zeigen. Sag ein paar bildbare Leute Hand in Hand davor hinträten im Bewusstsein ihrer Wohlthat haben sie leicht über den Herrbild im Spiegel lachen, verzückt es aber mit ein paar Pfändchen, die werden sich belächeln abenden, denn ist aus die Verzerrung eine Lüge, die Pöflichkeit bleibt doch Wahrheit, und der Herr hat man in der Welt schon von ältester auf gepanztetem Fuße und die Gattung der unangenehmen nennt man Grobheit, wovon wieder die „göttliche“ die erlösende.

Will nun die Geschichte erzählen, lebte der Mann noch, von dem sie handelt, würde ich es sein liebsten lassen! die Gerächt könnten seine Wunderthaten oder Märkte staunwürdig finden, und ich wollte ihn nicht demüthigen haben; da er aber schon eine geruame Zeit tot ist und sich allein mit Gott abzusuchen hat,

\* Aus „Kauziger Bistum und Gräfe Neb“ von L. Angengrub. Berlag von Moriz Schramburg in Naß und Frankfurt a/M.





# A. Huth & Co.,

S. Grosse Steinstrasse S.

Halle a. S.

S. Grosse Steinstrasse S.

## Weihnachts-Einkäufen

halten wir unter Zusicherung coulanter Bedienung zu billigen festen Preisen empfohlen:

Balkleiderstoffe in grösster Auswahl.  
 Gestickte Nansoc- und Tüllkleider von 6—20 Mark.  
 Reineidene Satins merveilleux in allen Farben für Kleider, 52 cm breit, à Mtr. 3,00 Mark.  
 Seiden-Püsch, grösstes Farbensortiment, à Meter 2,25—3 Mark.  
 Ball-Umhänge in überraschender Auswahl.

### Capotten, Concerttücher, Plüschkragen, Kopshawls.

Blumen- und Feder-Garnituren.

Reizende Neuheiten in Rüschen, Schleifen, ff. Tüchern.

Wollene Schürzen,  
 Wirthschafts-Schürzen,

Seldene Schürzen,  
 Kinder-Schürzen,

Seidene Unterröcke,  
 Wollene Unterröcke,

Moiré-Unterröcke

von einfacher bis zur elegantesten  
 Ausführung.

Engl. Tüll-Gardinen, weiss und eern,

Filet-Guipure-Gardinen,

Gestickte Tüll-Gardinen.

Spachtel-Gardinen.

Englische Tüll-Stores,

Tülldecken,

Byzantinische Decken,

Filet-Guipure-Decken,

Weisse, crème und buntfarbige Bettdecken.

**Täglich Eingang von Neuheiten.**

## Gebrüder Schultz, Halle a. S.

Grosse Steinstrasse Nr. 70/71.

Ecke der Hennhäuser.

**Special-Abtheilung für Damen- und Mädchen-Mäntel.**

Unser Lager in

### Damen- und Mädchen-Mänteln

bietet eine unendlich große Auswahl in allen erschienenen neuen Facons und Stoffen und machen wir auf den vorzüglichsten Schnitt und Eis einer jeden  
 Piece ganz besonders aufmerksam.

**Abend- und Promenaden-Radmäntel**, wattirt und mit Pelzfutter in  
 großem Sortiment à Stück 15, 18, 22, 25, 30—80 Mark.

Eine Partie zurückgesetzter Wintermäntel zu ungemein billigen Preisen.

## Franz Rickelt,

en gros. **Fajirm-Fabrik.** en detail.

Grösstes Lager am Plage von den  
 einfachsten bis feinsten Sachen in nur  
 reeller haltbarer Waare.

**Nur eignes Fabrikat.**

### Kleinschmieden.

Auswahlsendungen und Umtausch bereitwilligst.

### Sonnenschirme!!

bedeutend unter Preis.

## Ferdinand Häder

Halle a. S., Grosse Steinstrasse 64.

Ich habe einen großen Theil meines Waaren-  
 Lager's im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehle  
 in reicher Auswahl:

Feine Kopffüllen, Echarpes und Fanchons,  
 Rüschen in neuen, gefälligen Mustern,  
 Seidene Ballhandschuhe in allen Farben,  
 Fantasie- und Wirthschafts-Schürzen,  
 Corsets in jeder Weite und Schulterkragen,  
 Cravatten und seidene Herren-Tücher

zu billigen Preisen.



Wappcn, Monogramme,  
 Stichel, Stempel, Tücher  
 u. Firmaschilder, sowie  
 jede Gewandarbeit liefert  
 in bester, billiger Aus-  
 führung W. Lebetzke,  
 Graben, Gr. Steinstr. 6

Güte werden elegant und billig garnirt  
 Al. Ulrichstrasse 35, 1.

**Nähmaschine (N.-M.)**  
 ist billig abzugeben Steinweg 17.

### Beuchlitz.

In Saale des Herrn Schütze  
 Dienstag, Donnerstag u. Sonntag  
 humoristische und theatralesche  
**Vorstellung,**

verbunden mit komischen Vorträgen.  
 ausgeführt von der Singpiel-Besellschaft  
 „Germania“, Entree 25 h. Anfang  
 7 1/2 Uhr. Direction H. Müller.

### Deutschenthal.

Mittwoch den 14. Debr. Instru-  
 mental-Concert von der Pariser-  
 Concert-Gesellschaft, wozu freundlichst  
 einladet **Wwe. Gröbel.**

Für den Inseratentheil verantwortlich  
 W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Wit Deilagen.

Golte. Druck und Verlag von Otto Seibel.